

»Runder Tisch Kulturpolitik und Kulturentwicklungsplan für den Bezirk Harburg«

Protokoll 4. Runder Tisch vom 12. Juni 2025 Fotodokumentation

Im Auftrag von:



Hamburg | Bezirksamt
Harburg

Moderation/Konzept
Dokumentation

Dr. Patrick S. Föhl
Dr. Robert Peper

**NETZWERK KULTURBERATUNG
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

Fidicinstraße 13c
10965 Berlin

Internet: www.netzwerk-kulturberatung.de

Inhaltsverzeichnis

1 Zielsetzung und Ablauf.....	3
1.1 Hintergrund und Ziele des Prozesses.....	3
1.2 Ziele und Ablauf des 4. Runden Tisches	3
2 Fotodokumentation der Ergebnisse.....	6
2.1 Handlungsfeld 1: Strukturen und Netzwerke für Kultur stärken	7
2.2 Handlungsfeld 2: Orte für Kultur erhalten und entwickeln.....	10
2.3 Handlungsfeld 3: Kulturelle Teilhabe und Angebote für spezifische Zielgruppen befördern	13
2.4 Handlungsfeld 4: Sichtbarkeit für die Kultur im Bezirk verbessern.....	16
2.5 Open Space.....	19
2.6 Abschließende Statements aus Politik und Verwaltung	20
3 Reflexion und nächste Schritte.....	22

1 Zielsetzung und Ablauf

1.1 Hintergrund und Ziele des Prozesses

Das Bezirksamt Harburg hat von der Bezirksversammlung Harburg (BV) den politischen Auftrag erhalten, mittels eines Runden Tisches »Kulturpolitik« einen Kulturentwicklungsplan für den Bezirk Harburg zu erarbeiten. Ziel des Auftrags ist die Konzeptionierung, Durchführung und Moderation sowie Dokumentation einer vierteiligen Workshop-Reihe zum Thema »Kultur in Harburg« mit Politik, Verwaltung und Kulturschaffenden sowie weiteren bezirklichen Akteur:innen. Es sollen Bedarfe benannt und Chancen aufgezeigt werden, wie Kultur gestärkt und weiterentwickelt werden kann. Dabei soll möglich werden, gemeinsam einen Blick in die Zukunft zu werfen und unter anderem zu schauen, wie man eine kulturelle Teilhabe für alle Menschen in Harburg ermöglichen, bisher nicht erreichte Zielgruppen ansprechen und Freiräume für Kultur erhalten bzw. schaffen kann. Das Bezirksamt wird bei dieser Aufgabe vom Netzwerk Kulturberatung unterstützt.

Nach der Durchführung eines ersten Runden Tisches am 20. Februar 2025 im De Stuuv, wurden einzelne Aspekte, die in diesem Rahmen erarbeitet wurden, in zwei Online-Workshops vertieft. Hier wurden die Handlungsfelder und Maßnahmen nochmals genauer angeschaut. Gemeinsam im Online-Plenum konnten weitere Ideen und Anmerkungen eingebracht werden (s. die jeweiligen Dokumentationen).

Im Rahmen des vierten und abschließenden Runden Tisches am 12. Juni 2025 von 15:00 bis 18:00 im Harburger Rathaus fand auf der Grundlage des Protokolls von den zweiten und dritten Runden Tischen und des Entwurfs eines Kulturplans zusammenfassend ein intensiver Austausch in Präsenz statt.

1.2 Ziele und Ablauf des 4. Runden Tisches

Im Rahmen des 4. und letzten Runden Tisches sollten die entwickelten Maßnahmen und Leitlinien nochmals hinsichtlich folgender Fragen und Aspekte auf den Prüfstand gestellt werden (s. Protokoll inkl. erster Kulturplan vom zweiten und dritten Runden Tisch):

- Was fehlt?
- Welche offenen Fragen gibt es?
- Wo gilt es zu konkretisieren?
- Welche Änderungs- und Umformulierungsbedarfe gibt es?
- Wer möchte (welche) Verantwortung übernehmen?
- Welche Maßnahmen sind den TeilnehmerInnen besonders wichtig (Priorisierung)?

Um dieses Workshopziel zu erreichen, wurden – analog zu den vier Handlungsfeldern – (s. Protokoll inkl. erster Kulturplan vom zweiten und dritten Runden Tisch) vier »Galerie-/Inselbereiche« geschaffen. Dort wurden jeweils auf einer Metaplanwand die Tabellen mit ihren jeweiligen Inhalten (Ziele, Maßnahmen, ggf. Verantwortlichkeiten) abgebildet. Die Teilnehmer:innen wurden aufgefordert von Insel zu Insel zu wandern und zu kommentieren, zu ergänzen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Dafür stand neben der jeweiligen Metaplanwand eine weitere Metaplanwand. Dort konnten auch

neue Ideen und Fragen aufgebracht werden. Jede Insel wurde von einer/m Moderator:in seitens des Bezirks Harburg betreut (für Fragen, Gespräche, Austausch). Zusätzlich wurde ein fünfter Bereich, ein sog. »Open Space« (mit einer leeren Metaplan-Wand), geschaffen, damit ggf. noch völlig neu aufkommende Themen festgehalten werden konnten.

Die Teilnehmer:innen erhielten bei der Registrierung vier klebende Punkte, verbunden mit der Bitte, diese in einer abschließenden Runde an diejenigen Ziele oder Maßnahmen anzubringen, die ihnen persönlich am wichtigsten sind. Diese Ergebnisse fließen als ein Impuls in die Ausarbeitung des avisierten Kulturplans ein.

Bei den vier Handlungsfeldern, denen die Maßnahmen zugeordnet waren, handelte es sich um die Folgenden:

- Handlungsfeld 1: Strukturen und Netzwerke für Kultur stärken
- Handlungsfeld 2: Orte für Kultur erhalten und entwickeln
- Handlungsfeld 3: Kulturelle Teilhabe und Angebote für sp. Zielgruppen befördern
- Handlungsfeld 4: Sichtbarkeit für die Kultur im Bezirk verbessern

Gerahmt wurde der vierte Runde Tisch von einigen Grußworten und Wortbeiträgen von Personen aus Politik und Verwaltung sowie von dem Projektleiter, Dr. Patrick S. Föhl.

Der konkrete Ablauf des vierten Runden Tisches am 12. Juni 2025 war wie folgt:

Zeit	Inhalt
15:00	Begrüßung und Einführung <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung durch Hr. Queckenstedt (D1 stellv. Bezirksamtsleitung) • Begrüßung durch Fr. Dr. Jobmann (Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit) • Begrüßung sowie kurzer Rückblick und Vorstellung des Tagesprogramms durch Hr. Dr. Föhl (externe Moderation, Netzwerk Kulturberatung, Berlin)
15:30	Start »Galerie-/Inselrundgang«: <ul style="list-style-type: none"> • Alle Teilnehmer:innen gehen individuell von Insel zu Insel • Danach machen alle eine abschließende Runde und kleben ihr vier Prioritäten auf die entsprechenden Handlungsfelder/Maßnahmen • Moderation durch das Bezirksamt: <ul style="list-style-type: none"> Marc Requardt (Handlungsfeld 1) Mathias Eichhorn (Handlungsfeld 2) Niklas Kiepe (Handlungsfeld 3) Deik Esser (Handlungsfeld 4)
16:45	Pause
17:15	Kurzer Blick auf die Ergebnisse (Was würde ergänzt, priorisiert?) <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Föhl interviewt die Moderator:innen Anschließend: Statements aus der Politik (Bezirksversammlung) <ul style="list-style-type: none"> • Okşan Karakuş (SPD) • Heinke Ehlers (GRÜNE)

Zeit	Inhalt
17:45	Übergeordnetes Statement von Frau Frischling, Vertretung der Behörde für Kultur und Medien Hamburg Impuls von Frau Dr. Jobmann: Wie geht es weiter? (Ergebnisübergabe)
18:00	Ende und Möglichkeit zum informellen Austausch

Kurze Zusammenfassung der Grußworte

Im Folgenden werden knapp die wichtigsten Aussagen der Grußworte präsentiert:

Begrüßung durch Herrn Queckenstedt

- »Heute feiern wir die Kraft, gemeinsam etwas zu bewegen«
- Besonders positiv an dem Format der Runden Tische: Verwaltung, Politik und Kulturszene tauschen sich auf Augenhöhe miteinander aus
- Keine leeren Worthülsen, sondern ein Plan für kreative Begegnung
- Es ist mehr als ein Kulturentwicklungsplan / Harburg fungiert hier nicht nur als Kulisse, sondern als Bühne
- Kultur ist manchmal auch unbequem...umso mehr benötigen wir sie in der heutigen Zeit
- Es gab zu Beginn des Vorhabens auch Hürden (u. a. eine gescheiterte Ausschreibung), aber aus der Not wurde eine Vision, aus der Vision ein Plan
- »Sehen wir den Workshop nicht als Abschluss, sondern als Auftakt«

Begrüßung durch Fr. Dr. Jobmann

- Große Freude über das bisher Erreichte
- Einbeziehung der Kulturbehörde hat geklappt, was ein schönes Zeichen der Wertschätzung für den Prozess ist

Begrüßung durch Hr. Dr. Föhl

- Herzlicher Dank an das Bezirksamt: das Ganze konnte nur durch das konstruktive Miteinander funktionieren
- Es stimmt: Es ist ein rollender Prozess (also tatsächlich kein Ende, sondern ein Anfang)
- Ziel war es, einen schlanken Kulturplan zusammenzustellen
- Es hat sich bereits gezeigt, dass viele sehr ähnliche Bedürfnisse haben, die vom Bezirksamt gebündelt und koordiniert werden können
- Der inhaltliche Austausch untereinander steht heute im Zentrum der Veranstaltung (auf der Grundlage des bisherigen Kulturplans, der schon im Protokoll vom zweiten und dritten Workshop enthalten ist).

2 Fotodokumentation der Ergebnisse

Die Ergebnisse werden in diesem Protokoll schwerpunktmäßig in Form einer Fotodokumentation festgehalten und präsentiert. Es handelt sich um Fotos der Inseln zu den vier verschiedenen Handlungsfeldern sowie zusätzlich den Open Space. Angereichert werden diese Dokumentationen durch die Statements, die die Moderatoren bei der Vorstellung der Ergebnisse im Plenum des vierten Runden Tisches äußerten. In diesen Statements fassten sie die zentralen Erkenntnisse ihrer Gesprächsrunden zusammen.

2.1 Handlungsfeld 1: Strukturen und Netzwerke für Kultur stärken

Handlungsfeld 1: Strukturen und Netzwerke für Kultur stärken	
Nr.	Maßnahme
1	<p>Förderstruktur reformieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vereinfachung der Antragstellung, Transparente Förderverfahren (Verfahren, Kriterien, Indikatoren u. a.), Längerfristige Perspektiven ermöglichen (Planbarkeit) Stadtteilkulturarbeit gezielt fördern, (digitale) Transformation und Nachhaltigkeit gezielt mitdenken, Ehrenamt stärken. <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Prüfen, inwieweit diese Neuerungen in die bestehende Struktur der Harburger Kulturverwaltung integriert werden können und welche dieser Aspekte vor allem im Rahmen der in Maßnahme 2 angedachten Etablierung einer Servicestelle zum Tragen kommen.
2	<p>Servicestelle Kulturförderung/-entwicklung etablieren, insb.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beratung, Infrastruktur und Marketing anbieten, Übersicht der geförderten Akteur:innen / Projekte bereitstellen, Beratung hinsichtlich überregionaler Fördermittelgeber:innen und Sponsoren (in Abstimmung mit anderen Bezirken und der Behörde), Kooperationsmesse zwischen Kultur und regionaler Wirtschaft initiieren. <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Einbindung bereits bestehender Strukturen und Verbände wie SuedKultur, Dachverband Stadtkultur etc., um Parallelstrukturen zu vermeiden, Langfristige Kommunikation mit der Bezirksversammlung und der Behörde für Kultur und Medien Hamburg sicherstellen, Schnittstellen mit den Förderlogiken des Landkreises Harburg und der Metropolregion Hamburg identifizieren und ggf. zusammenführen.
3	<p>Gründung eines Kulturrats (Zusammensetzung/Wahl etc. ist noch zu konkretisieren) mit den folgenden Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> Interessenvertretung für alle Kunst- und Kulturschaffenden (freie Szene, Ehrenamt, Institutionen) im Bezirk Harburg, Austausch zwischen Kulturschaffenden, Politik und Verwaltung verbessern (=mehr Sichtbarkeit und auch Anerkennung seitens der Politik; ggf. Sitz ohne Wahlrecht im Kulturausschuss), Agenda-Setting, beratende Funktion für Verwaltung und Politik, Einrichtung von AGs zur Begleitung anderer Maßnahmen des Runden Tisches Vernetzung der Kulturschaffenden (z. B. mit einem »Vernetzungstreffen Kultur« im Jahr (mit wechselnden Schwerpunktthemen) oder als »Kultur-Speed-Dating« (s. unten auch Kultur-App mit Tauschbörsen-Funktion u. a.). <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Geschäftsführung/Koordination des Kulturrates (Die Anbindung an eine geeignete Stelle mit zuwendungsfähiger Rechtsform im Bezirk muss geprüft werden), Kann ggf. auch zusammengedacht werden mit Maßnahmen 4, 6 und 10; ggf. z. T. auch Maßnahmen in Handlungsfeld 4, Klärung der konkreten Ziele, Zuständigkeiten und Einflussmöglichkeiten eines Beirats erforderlich (z. B. Mitsprache in Gremien, Empfehlungen, Antragsberatung), ggf. auch mittels externer Begleitung, Einbindung von Vertreter:innen weiterer Behörden (z. B. Polizei, Ordnungsamt) prüfen.
4	<p>Einrichtung einer Kulturkoordinator:innen-Stelle mit folgenden Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Kulturschaffenden beim Aufbau von Kooperationen / Entwicklung von Formaten, Koordination von Netzwerkprojekten in allen Handlungsfeldern, Unterstützung vorhandener Netzwerke (SuedKultur, Sozialraumteams etc.), Ggf. kleiner Verfügungsfonds zur Ankurbelung von Projekten, Stärkung/Support vorhandener Strukturen/Projekte/Formate, Beratung bei Fragen zu organisatorischen Anforderungen (Genehmigungen, GEMA etc.). <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Prüfung, ob bei dieser Stelle ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen (Gehalt und zeitlicher Umfang der Stelle), sodass eine Integration der Maßnahme 6 (Raumvermittlung/-entwicklung) umzusetzen wäre, Prüfung, ob eine neue Stelle geschaffen wird oder eine bestehende Institution mit der Aufgabenerfüllung ermächtigt wird, wobei die Verantwortung ggf. zwischen den Aktiven wandert. Hier ist erneut die zukünftige Rolle und Struktur von SuedKultur zu klären, Institutionalisierung bestehender Netzwerke prüfen. (Anmerkung: SuedKultur kann nicht dauerhaft Aufgaben ohne ausreichende Finanzierung übernehmen (Jan Schröder, Sprecher Suedkultur).

Abbildung 1: Maßnahmentabelle zum Handlungsfeld 1 mit den Priorisierungen von Maßnahmen durch die Teilnehmer:innen des vierten Runden Tisches (Quelle: eigenes Foto)

Auswertung

Es zeigt sich, dass die Teilnehmer:innen die Einrichtung einer Kulturkoordinator:innen-Stelle mit Abstand als wichtigste Maßnahme dieses Handlungsfelds erachten (insgesamt 27 Punkte). Es folgt die Maßnahme »Servicestelle Kulturförderung/-entwicklung etablieren« (insgesamt 9 Klebepunkte), dicht gefolgt von der Maßnahme zur Gründung eines Kulturrats (8 Klebepunkte). An letzter Stelle steht die Reformierung der Förderstruktur (5 Klebepunkte). Hier noch einmal die Prioritäten in der Übersicht:

1. Einrichtung einer Kulturkoordinator:innen-Stelle
2. Servicestelle Kulturförderung/-entwicklung etablieren
3. Gründung eines Kulturrats
4. Reformierung der Förderstruktur.

Statements vom Moderator (Marc Requardt) zur Einordnung der Ergebnisse

- Die meisten Punkte wurden für die Einrichtung einer Kulturkoordination vergeben
- Positiv hervorgehoben wird, dass Kulturschaffende bereits (vom Bezirksamt) gehört werden
- Es braucht aber eine intensivere Zusammenarbeit zwischen dem Bezirksamt und externen Kulturschaffenden
- Ein Motor der Kulturentwicklung kann Karstadt sein
- Zur Servicestelle: Die Beratung soll aktiv auf Akteur:innen zugehen / es braucht innerhalb der Servicestelle ein Team
- Insgesamt stellt sich die Frage: Wer bearbeitet die Aufgaben? (damit es keine Doppelstrukturen gibt)
- Etablierung einer Kultur-App: Hier die Frage, wie der »Sachstand« ist?

Weitere Fragen, Kommentare und Ergänzungen zu Handlungsfeld 1

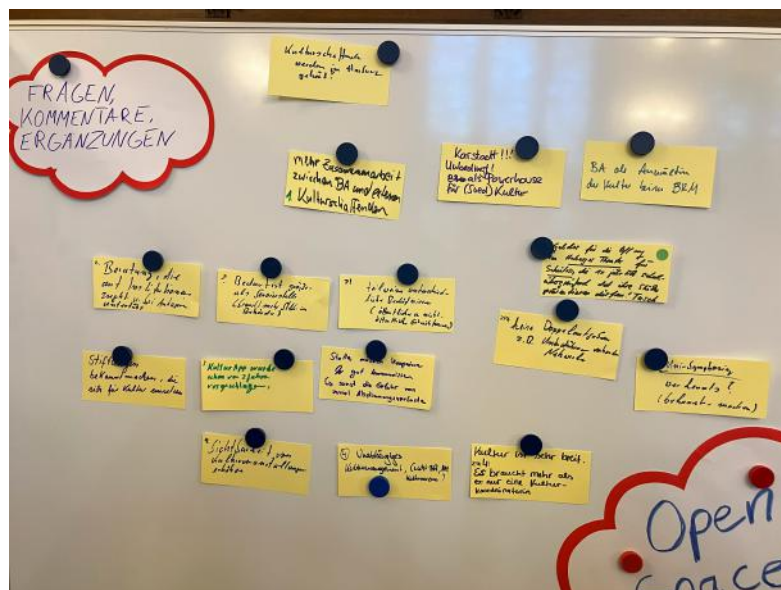


Abbildung 2: Ergänzungen der TN zu Handlungsfeld 1 (Quelle: eigenes Foto)

Im Folgenden werden die Ergänzungen der Teilnehmer:innen noch einmal übersichtlich und gut leserlich dargestellt:

- Beratung, die auf Institutionen zugeht und sie bei Anträgen unterstützt
- Bedarf ist größer als Servicestelle (braucht mehr Stellen in Behörden)
- Stiftungen bekanntmachen, die sich für Kultur einsetzen
- Kulturschaffende werden in Harburg gehört!
- Mehr Zusammenarbeit zwischen BA und externen Kulturschaffenden
- Teilweise unterschiedliche Bedürfnisse (öffentliche und nicht-öffentliche Einrichtungen)
- Stellen müssen kooperieren und gut kommunizieren (sonst die Gefahr von zu viel Abstimmungsverlust)
- Unabhängiges Kulturmanagement (nicht BA, Kulturvereine?)
- Karstadt!!! Unbedingt! Als Powerhouse für (Sued)Kultur
- BA als Anwältin der Kultur beim BKM
- Gelder für die Öffnung im Harburger Theater für Schüler:innen, die einmal jährlich schulübergreifend dort ihre Stücke präsentieren dürfen! Tusch
- Keine Doppelaufgaben
- Kultur ist sehr breit. Es braucht mehr als nur eine Kulturkoordinatorin
- Uni-Sinfonieorchester (Wer kennt es? Bekannter machen).

2.2 Handlungsfeld 2: Orte für Kultur erhalten und entwickeln

Handlungsfeld 2: Orte für Kultur erhalten und entwickeln	
Nr.	Maßnahme
5	<p>Durchführung einer systematischen Bestandsaufnahme (»Cultural Mapping«) der Kulturellen Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> inklusive einer Status-Quo-Erhebung aktuell verfügbarer Räume, Bestehende Vorarbeiten von SuedKultur und vorhandene Raumlisten im Bezirk werden dabei als Grundlage genutzt, aktualisiert und zusammengeführt, Ergänzend erfolgt eine Bedarfsanalyse, die klärt, welche Raumtypen in welcher Zahl und Lage von Kulturschaffenden benötigt werden – inklusive Informationen zu gewünschten Nutzungsformen (Proberäume, Lager, Ateliers etc.), Auch potenzielle Zwischennutzungen (z. B. leerstehende Sparkassen, Karstadt) werden erfasst. Digitale Werkzeuge wie Geoportale und Leerstandsmelder unterstützen die Kartierung. <p>Prüfauftrag in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Welche Ressourcen und Kooperationspartner:innen (z. B. SuedKultur, Liegenschaftsmanagement) stehen zur Verfügung, um eine umfassende Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse bereits zeitnah durchzuführen? Soll die Erhebung ggf. wissenschaftlich begleitet werden, z. B. von einer externen Forschungsagentur und / oder einer Hochschule? Wer koordiniert die Studie vonseiten des Bezirksamtes? (siehe hierzu die folgende Maßnahme 6)
6	<p>Kulturraum-Management einrichten, mit den folgenden Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> Auf Grundlage der Bestandsaufnahme ein Online-Verzeichnis verfügbarer Räume und ihrer Beschaffenheit anbieten, Die aktuell vorhandenen Räume vermitteln/koordinieren, Mehrfachnutzung und SpaceSharing (Räume multicodieren) konzeptionieren und auf den Weg bringen (auch für Lagerung u. ä.), Weitere potenzielle Kulturorte entwickeln bzw. an Koordination mitwirken (z. B. Binnenhafen, Kulturpalast; später dann auch Karstadt), Originelle Kulturorte ermöglichen, insb. dezentrale Ansätze, Zu einer sozial nachhaltigen Infrastruktur beitragen. <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Stellenbedarf und Ansiedlung prüfen (z. B. in Verbindung mit Maßnahme 2 oder Maßnahme 4), Allgemeine Fragen in diesem Zusammenhang: Wie kann das Kulturraum-Management personell und institutionell verankert werden (z. B. im Bezirksamt oder bei einem freien Träger)? Welche Finanzierungs- und Kooperationsmodelle sind möglich?
7	<p>Modellprojekt öffentlicher Raum prüfen und entwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ein Modellprojekt erprobt, wie öffentliche Orte wie Parks, Plätze oder Bahnhöfe dauerhaft kulturell belebt werden können durch Formate wie Open-Air-Kinos, Street Art, spontane Bühnen oder Begegnungsräume, Ziel ist es, Kultur im Alltag sichtbar zu machen und insbesondere junge Menschen sowie bisher nicht erreichte Zielgruppen einzubeziehen, Das Projekt soll niederschwellig, mobil und teils aufsuchend gestaltet sein (es sollen insbesondere Menschen außerhalb der »Kulturblase« erreicht werden), Dabei werden Aspekte wie Sicherheit, Lärmschutz und Genehmigungsverfahren von Anfang an mitgedacht. <p>Prüfauftrag in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Welche Flächen eignen sich prioritär für ein solches Pilotprojekt? Welche Voraussetzungen (rechtlich, infrastrukturell) müssen geprüft und ggf. angepasst werden? Koordination prüfen: Wer steuert das Projekt und welche Akteur:innen sind an dem Vorhaben aktiv beteiligt?
8	<p>Kulturelle Orte und Denkmäler erhalten und wertschätzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wunsch besserer Pflege von Kulturdenkmälern (z. B. Grabstätten Alter Friedhof, Hünengrab Langenbek), Binnenhafen: »Türmchen« auf der Schlossinsel erhalten (Spielplatz Gebrüder-Cohen-Park, neben Hirdes), Verdichtung verhindern, um »laute« Nutzungen nicht zu verdrängen bzw. zu erhalten, Erhöhung der medialen und physischen Sichtbarkeit solcher Orte – z. B. durch verbesserte Wegweiser, Informationsmaterial oder digitale Vermittlungsformate. <p>Prüfauftrag in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Welche kulturellen Orte gelten als besonders schützenswert? Wie können Erhalt und Sichtbarkeit konkret finanziert und kommuniziert werden?

Tab.: Zusammenfassung eines ersten Handlungskataloges für die Kulturentwicklung im Bezirk Harburg (Handlungsfeld 2)

Abbildung 3: Maßnahmentabelle zum Handlungsfeld 2 mit den Priorisierungen von Maßnahmen durch die Teilnehmer:innen des vierten Runden Tisches (Quelle: eigenes Foto)

Auswertung

Es zeigt sich, dass die Teilnehmer:innen die Einrichtung eines Kulturraum-Managements als wichtigste Maßnahme dieses Handlungsfelds erachten (insgesamt 21 Punkte, wobei ein gesonderter Schwerpunkt auf die Aufgabe innerhalb der Maßnahme gelegt wird, weitere potenzielle Kulturorte zu entwickeln bzw. an deren Koordination mitzuwirken; z. B. Binnenhafen, Kulturpalast; später dann auch Karstadt). Es folgt die Maßnahme »Durchführung einer systematischen Bestandsaufnahme der Kulturellen Infrastruktur« (insgesamt 9 Klebepunkte). Eine ähnliche (und vergleichsweise niedrige) Priorität wird den beiden Maßnahmen »Modellprojekt öffentlicher Raum prüfen und entwickeln« und »Kulturelle Orte und Denkmäler erhalten und wertschätzen« zugeschrieben (je 4 Klebepunkte). Hier noch einmal die Prioritäten in der Übersicht:

1. Kulturraum-Management einrichten
2. Durchführung einer systematischen Bestandsaufnahme (»Cultural Mapping«)
3. Modellprojekt öffentlicher Raum prüfen und entwickeln / Kulturelle Orte und Denkmäler erhalten und wertschätzen

Statements vom Moderator (Mathias Eichhorn) zur Einordnung der Ergebnisse

- Bestandsaufnahme ist wichtig – verbunden mit der Frage, was danach kommt
- Außerdem wurden drei neue Punkte in das Handlungsfeld eingebracht:
 1. Wir brauchen nicht nur Orte, sondern wir müssen auch wissen, wie die Leute dahin kommen (Stichwort: ÖPNV)
 2. Stichwort Denkmäler: Wie steht es um die kritische Auseinandersetzung mit diesen Denkmälern?
 3. Wie kann die Zusammenarbeit mit dem Umland des Bezirks Harburg (Niedersachsen) aussehen? Welche praktischen Hürden gibt es? Kann man Menschen von dort bspw. nach Harburg locken?

Weitere Fragen, Kommentare und Ergänzungen zu Handlungsfeld 2

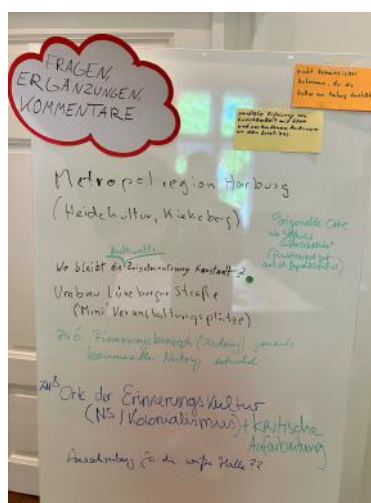


Abbildung 4: Ergänzungen der TN zu Handlungsfeld 2 (Quelle: eigenes Foto)

Im Folgenden werden die Ergänzungen der Teilnehmer:innen noch einmal übersichtlich und gut leserlich dargestellt:

- Nichtkommerzieller Kulturraum, der die Kultur aus Harburg darstellt
- Parallele Erfassung von Erreichbarkeit mit ÖPNV und vorhandenem Parkraum an den Locations
- Metropolregion Harburg (Heidekultur, Kiekeberg)
- Originelle Orte wie »offene Bücherschränke« (funktioniert gut, auch als Gesprächsanlass)
- Wo bleibt die kulturelle Zwischennutzung Karstadt?
- Umbau Lüneburger Straße (»Mini-Veranstaltungsplätze«)
- Zu 6. Finanzierungskonzepte (Förderung) jenseits kommerzieller Nutzung entwickeln
- Zu 8. Orte der Erinnerungskultur (NS/Kolonialismus) & kritische Aufarbeitung
- Ausschreibung für die weiße Halle??

2.3 Handlungsfeld 3: Kulturelle Teilhabe und Angebote für spezifische Zielgruppen befördern

Handlungsfeld 3: Kulturelle Teilhabe und Angebote für spezifische Zielgruppen befördern

Nr.	Maßnahme	
9	<p>Durchführung einer strukturierten Bedarfserhebung zum Thema »kulturelle Teilhabe«</p> <ul style="list-style-type: none"> mit Schwerpunkt auf Erfassung bestehender Kulturangebote und Nutzung durch verschiedene Zielgruppen und unter besonderer Berücksichtigung bislang unterrepräsentierter Gruppen (dies könnten sein: Kinder, Jugendliche, Senior:innen, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung), Integration von Barrierefreiheit als Querschnittsthema – ggf. mit Partner:innen wie »KulturPerlen«, Sichtbarmachung relevanter Best-Practice-Projekte, u. a. »Brückenklang« und »Green Culture«, Nutzung der Ergebnisse als Grundlage für strategische Maßnahmen und Vertiefungsworkshops. <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Welche externen Partner:innen, Methoden und Datenquellen können für eine umfassende Bedarfserhebung eingebunden werden? Welche Zielgruppen sollten prioritär untersucht werden und wie lassen sich Ergebnisse strukturiert in die Weiterentwicklung von Angeboten überführen? 	
10	<p>Kulturelle Teilhabe und Teilnahme stärken, insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung und Umsetzung von Modellprojekten für »Dritte Orte« als offene, generationenübergreifende und niedrigschwellige Begegnungsräume – in bestehenden oder neu erschlossenen Räumen (siehe hierzu auch Maßnahme 7), Ausbau von Angeboten kultureller Bildung und Jugendförderung – mit besonderem Fokus auf Kinder, Jugendliche und Familien, Ermöglichung aktiver Beteiligung der Zielgruppen an der Gestaltung der Angebote, z. B. durch Jugendbeiräte oder Beteiligungsformate, Schaffung von Räumen, die Selbstwirksamkeit ermöglichen und zur aktiven Mitgestaltung einladen, Gestaltung von Kulturorten barrierefrei, einladend und diversitätssensibel, Förderung transkultureller Begegnungen auf Augenhöhe, Verbesserung der infrastrukturellen Erreichbarkeit von Kulturorten – z. B. in Kooperation mit dem ÖPNV, Entwicklung einer koordinierten »Kulturlots:innen«-Struktur zur Unterstützung und Begleitung von Teilhabeprojekten, Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Kultursparten zur Ansprache neuer Zielgruppen (»Bubbles überwinden«), Schrittweise Vernetzung mit Akteuren aus Bildung, Sozialem und Stadtentwicklung – zunächst durch eine starke, kulturseitig verankerte Startstruktur, Erweiterung des Kulturbegriffs, um neue Partnerschaften zu ermöglichen und vielfältige Anliegen aus der Stadtgesellschaft aufzunehmen. <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie kann eine koordinierende Einheit (z. B. Kulturlots:innen) initial aufgebaut und finanziert werden? Welche Partner:innen (z. B. Jugendhilfe, Schulen, Träger der offenen Arbeit) müssen einbezogen werden, um nachhaltige, interdisziplinäre Strukturen zu schaffen? 	

Tab.: Zusammenfassung eines ersten Handlungskataloges für die Kulturentwicklung im Bezirk Harburg (Handlungsfeld 3)

Abbildung 5: Maßnahmentabelle zum Handlungsfeld 3 mit den Priorisierungen von Maßnahmen durch die Teilnehmer:innen des vierten Runden Tisches (Quelle: eigenes Foto)

Auswertung

Mit Blick auf die Priorisierungen innerhalb dieses dritten Handlungsfelds wird deutlich, dass die Teilnehmer:innen sich praxisorientierte Maßnahmen wünschen, die die Teilhabe- und Teilnahmemöglichkeiten verschiedener gesellschaftlicher Gruppen erleichtern bzw. erhöhen (insgesamt 22 Punkte, wobei Schwerpunkte auf die Jugendförderung und die spartenübergreifende Zusammenarbeit gesetzt werden. Es folgt die Maßnahme zur Durchführung einer strukturierten Bedarfserhebung zum Thema »kulturelle Teilhabe« (mit 4 Klebepunkten aber deutlich weniger prioritär).

Hier noch einmal die Prioritäten in der Übersicht:

- Kulturelle Teilhabe und Teilnahme stärken
- Durchführung einer strukturierten Bedarfserhebung zum Thema »kulturelle Teilhabe«.

Statements vom Moderator (Niklas Kiepe) zur Einordnung der Ergebnisse

- Wie können wir die bestehenden Barrieren, die es gibt, identifizieren, um sicherzustellen, dass alle kulturell teilhaben können?
- Sichtbarmachung der Angebote: Welche gibt es, die für alle interessant sind?; Wie können wir sicherstellen, dass diese Angebote auch genutzt werden?
- Hierzu das Stichwort »Outreach« (rausgehen und verbreiten, was alles angeboten wird und an den Orten stattfinden lassen, wo die Menschen auch sind)
- Wie kann man zugunsten von Outreach Multiplikator:innen und bestehende Strukturen nutzen?
- Kulturangebote für Kinder und Jugendliche sollen gestärkt werden (Kitas, Schulen etc.).

Weitere Fragen, Kommentare und Ergänzungen zu Handlungsfeld 3

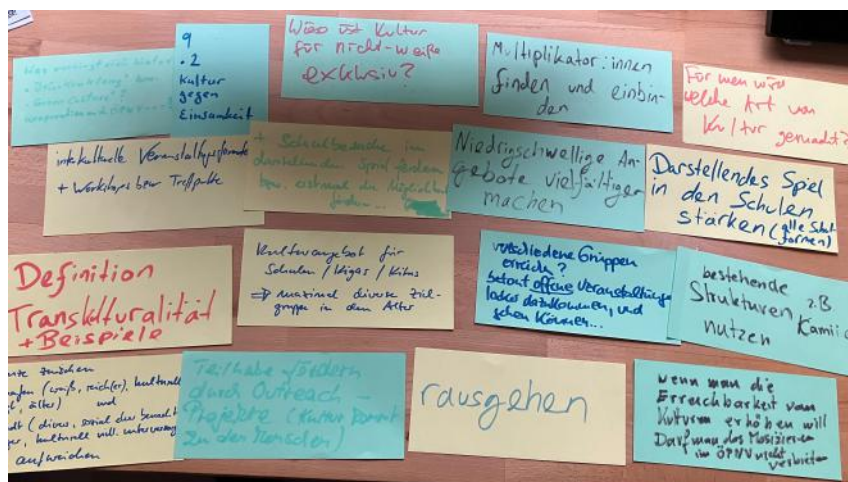


Abbildung 6: Ergänzungen der TN zu Handlungsfeld 3 (Quelle: eigenes Foto)

Im Folgenden werden die Ergänzungen der Teilnehmer:innen noch einmal übersichtlich und gut leserlich dargestellt:

- Für wen wird welche Art von Kultur gemacht?
- Wieso ist Kultur für nicht-weiße exklusiv?
- Definition Transkulturalität & Beispiele
- Die Grenze zwischen Binnenhafen (weiß, reich(er), kulturell versorgt und älter) und Harburg Stadt (divers, sozial eher benachteiligt, jünger, kulturell vielleicht unterversorgt) aufweichen
- Kulturangebot für Schulen/Kigas/Kitas -> maximal diverse Zielgruppe in dem Alter
- Interkulturelle Veranstaltungsformate & Workshops bzw. Treffpunkte
- Niedrigschwellige Angebote vielfältiger machen
- Multiplikator:innen finden und einbinden
- Teilhabe fördern durch Outreach-Projekte (Kultur kommt zu den Menschen)
- Schulbesuche im darstellenden Spiel fördern bzw. erstmal die Möglichkeit fördern
- Was verbirgt sich hinter »Brückenklang« bzw. »Green Culture«? Kooperationen mit dem ÖPNV?
- Kultur gegen Einsamkeit
- Verschiedene Gruppen erreichen? Betont offene Veranstaltungen, locker dazukommen und gehen können
- Darstellendes Spiel in den Schulen stärken (alle Schulformen)
- Rausgehen
- Bestehende Strukturen (z.B. KAMI e.V.) nutzen
- Wenn man die Erreichbarkeit von Kultur erhöhen will, darf man das Musizieren im ÖPNV nicht verbieten
- Institut für Kulturelle Teilhabeforschung (Berlin) bietet Forschung an zu Nicht-Besucher:innen und Audience Development.

2.4 Handlungsfeld 4: Sichtbarkeit für die Kultur im Bezirk verbessern





Handlungsfeld 4: Sichtbarkeit für die Kultur im Bezirk verbessern	
<p>Maßnahme</p> <p>Kulturmarke Harburg entwickeln; inklusive der:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines identitätsstiftenden Narrativs für die Kultur im Bezirk Harburg, das Orientierung gibt und Strahlkraft entfaltet, • Gestaltung einer Wort-/Bildmarke mit Wiedererkennungswert, idealerweise in partizipativem Verfahren, • Nutzung der Marke durch alle Kulturakteur:innen zur Bündelung der Kommunikation, • Entwicklung begleitender Imagekampagnen innerhalb und außerhalb Harburgs. <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung, ob die bestehende Marke »SuedKultur« als Grundlage dienen kann – zur Ressourcenschonung und Wahrung der Wiedererkennbarkeit, • Prüfung, in welcher Struktur die Entwicklung am sinnvollsten vorangetrieben werden kann (denkbar wäre z. B. die Struktur einer AG) und wie diese Maßnahme mit Maßnahmen anderer Handlungsfelder verzahnt werden kann. 	
<p>Zeitgemäße Online-Plattform für Kultur in Harburg aufbauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der bestehenden Webseite www.sued-kultur.de als zentrale Plattform für Kultur in Harburg, • Bündelung von Informationen zu Veranstaltungen, Angeboten, Akteur:innen und freien Räumen, • Integration von Social Media, Reels und kuratierten Inhalten für bessere Reichweite, • Erweiterung um Informationen zu freien Kunsträumen und Ansprechpartner:innen, • Entwicklung einer Online-Marketing-Strategie für Harburgs Kulturlandschaft. <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche institutionellen Träger können langfristig Betrieb, Weiterentwicklung und redaktionelle Betreuung der Plattform sicherstellen? • Bedarfsgerechte personelle Ausstattung (z. B. Content-Produktion in Vollzeit), • Klärung der Rolle von Harburg Marketing als potenzieller Partner. 	
<p>3 Kultur-App für den Bezirk Harburg prüfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer App als Erweiterung der Online-Plattform (nicht als Parallelstruktur), • Funktionen: Filterbare Eventübersicht, Social Media-Anbindung, Tauschbörse (materiell & immateriell), • Fokus zunächst auf Stärkung und Nutzung der bestehenden Website, bevor zusätzliche App-Entwicklung erfolgt. <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Funktionalitäten sind über die bestehende Webseite bereits abgedeckt? Wann wäre der richtige Zeitpunkt für eine App-Entwicklung und wie könnte deren Finanzierung sichergestellt werden? 	
<p>14 Zusätzliche Aktivitäten im Feld der Sichtbarkeit prüfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Professionalisierung des Veranstaltungsmarketings für Harburg, • Nutzung vorhandener Kampagnen und Marken wie »MusikStadt Hamburg«, • Sichtbarmachung einzelner Kultureinrichtungen (z. B. Harburger Theater) – auch im ÖPNV oder Stadtbild (S-Bahn-Plakate, Schilder, Infotafeln), • Ausbau analoger Kommunikationsformate (z. B. Plakatierung, schwarze Bretter), auch für Zielgruppen ohne digitalen Zugang, • Stärkung der regionalen Vernetzung, insbesondere mit dem Landkreis Harburg – trotz föderaler Hürden, • Differenzierte Zielgruppenstrategie, • Raum-Marketing (z. B. Kunstleihe / Filmformate / kulturelle Orte), • europäische Verortung als Image- und Netzwerkthema. <p>Prüfaufträge in Bezug auf die o. g. Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie können Bezirk und Region gemeinsam Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit gestalten? Welche Formate (analog/digital) sprechen unterschiedliche Zielgruppen am besten an? 	

Abbildung 7: Ergänzungen der TN zu Handlungsfeld 4 (Quelle: eigenes Foto)

Auswertung

Im vierten Handlungsfeld haben die Teilnehmer:innen hinsichtlich ihrer Priorisierungen zusätzliche Aktivitäten im Feld der Sichtbarkeit hervorgehoben, die für eine Umsetzung geprüft werden sollten. In diesen Maßnahmenbereich wurden die meisten Punkte geklebt (15 Punkte). Hierunter fallen bspw. Maßnahmen wie eine Professionalisierung des Veranstaltungsmarketings, die Sichtbarmachung einzelner Kultureinrichtungen im ÖPNV und im Stadtbild, der Ausbau analoger Kommunikationsformate oder eine Stärkung der regionalen Vernetzung. Ebenfalls als wichtig wird die Entwicklung einer Harburger Kulturmarke erachtet (8 Punkte), ebenso wie der Aufbau einer Online-Plattform (7 Punkte). Nahezu keine Priorität hat gemäß der Bepunktung durch die Teilnehmer:innen die Entwicklung einer Kultur-App (1 Punkt).

Hier noch einmal die Prioritäten in der Übersicht:

1. Zusätzliche Aktivitäten im Feld der Sichtbarkeit prüfen
2. Kulturmarke Harburg entwickeln
3. Zeitgemäße Online-Plattform für Kultur in Harburg aufbauen
4. Kultur-App für den Bezirk Harburg prüfen.

Statements vom Moderator (Deik Esser) zur Einordnung der Ergebnisse

- Kulturmarke -> Definition: Welche Inhalte füllen diesen Begriff? -> z.B. Süderelbe, Hip-Hop, Sammlung Falckenberg etc.
- Die meisten Punkte sind im Feld der Sichtbarkeit (mehr Vernetzung von Dingen, die schon da sind; die physische Sichtbarkeit wird als wichtiger erachtet als die online-Sichtbarkeit)
- In Sachen Online-Plattform hat SuedKultur schon viel gemacht, was ausgebaut werden kann).

Weitere Fragen, Kommentare und Ergänzungen zu Handlungsfeld 4



Abbildung 8: Ergänzungen der TN zu Handlungsfeld 4 (Quelle: eigenes Fotos)

Im Folgenden werden die Ergänzungen der Teilnehmer:innen noch einmal übersichtlich und gut leserlich dargestellt:

- Anmerkungen zur Online-Plattform: Oder auch andere bzw. neue Plattform für Kultur in Harburg (Wo ist die Kinder- und Jugendkultur?)
- ChatGPT-Arbeitstitel zur Markenbotschaft: »SÜD-LICHT – Kultur bewegt«
- Welche Inhalte füllen den Begriff Kulturmarke?
- Spannungsfeld zwischen Harburg Kern <-> Süderelbe und Hip Hop Academy <->Sammlung Falckenberg
- Erkennungszeichen (Pin o.ä.) – wie z.B. Sport- oder sonstige Abzeichen (Anstecknadel)
- Enge Zusammenarbeit mit Harburg Marketing!
- Kultur-App wurde schon vor zwei Jahren vorgeschlagen
- Sichtbarkeit von Kulturveranstaltungen erhöhen.

2.5 Open Space



Abbildung 9: Ergänzungen der TN zum Open Space (Quelle: eigenes Foto)

Auswertung

Neben den Stellwänden zu den vier Handlungsfeldern wurde auch wieder ein sog. Open Space zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle hatten die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, weitere Themen zu benennen, aus ihrer Sicht noch fehlten. Aufgrund der Tatsache, dass es diese Möglichkeit auch schon im Rahmen der anderen Runden Tische sowie der Mentimeter-Umfragen gab, ist es nicht verwunderlich, dass hier nur noch zwei Impulse kamen.

Folgende zwei Themen bzw. Maßnahmen/Formate wurden hier angepinnt:

- Kulturelle Integrationsprojekte
- Sichtbarkeit Erinnerungskultur (NS / Kolonialismus) durch App

Diese beiden Themen können mit den bestehenden Handlungsfeldern in Verbindung gesetzt und dort noch ergänzt werden (Thema 1 zum Handlungsfeld Kulturelle Teilhabe und Thema 2 zum Thema Sichtbarkeit).

2.6 Abschließende Statements aus Politik und Verwaltung

Im Anschluss an die Bearbeitung der Themeninseln und zum Abschluss des vierten Runden Tisches kamen vier Vertreterinnen aus Politik und Verwaltung zu Wort, um die Kulturentwicklungsplanung der vergangenen Monate zu würdigen und einen Ausblick auf die nächsten Schritte der Umsetzung der erarbeiteten Handlungsfelder und Maßnahmen zu geben.

Okşan Karakuş (SPD)

- Großer Dank an alle, die sich für den Prozess engagieren
- Positive Betonung auf die unterschiedlichen Sichtweisen, die in den Prozess eingeflossen sind
- Besonders schön an der Kulturentwicklungsplanung (KEP): die Beispiele aus anderen Städten, die von Herrn Dr. Föhl vorgestellt wurden
- Die Ergebnisse zeigen deutlich, wie viel Potenzial in der Zusammenarbeit aller Akteur:innen liegt
- KEP hat dafür gesorgt, Netzwerke zu stärken / zu bündeln
- Die erarbeiteten Handlungsfelder und Maßnahmen sollen in einer verbindlichen Kulturentwicklungsplanung festgehalten werden und somit auch Grundlage für die künftige kulturpolitische Arbeit sein (hierzu sollen auch Mittel aus der Bezirksversammlung eingesetzt werden)
- Man wird bereits von Kolleg:innen anderer Bezirke angesprochen, die auch gerne so einen Prozess umsetzen würden

Heinke Ehlers (GRÜNE)

- Frau Ehlers war bereits damals an der Erarbeitung eines Vorschlags zur Durchführung einer Kulturentwicklungsplanung für den Bezirk Harburg maßgeblich beteiligt und ist nun froh, dass der Prozess angestoßen werden konnte
- Am wichtigsten: Bessere Vernetzung (zur Teilung von Ressourcen), weil der Ruf nach mehr Geld angesichts der aktuellen Haushaltslage schwierig
- Der KEP ist eine super Arbeitsgrundlage, um nun die nächsten Schritte zu gehen

Susanne Frischling (Behörde für Kultur und Medien Hamburg)

- Herzliche Grüße von Herrn Pitz (Abteilungsleitung Kultur), der leider verhindert war
- Für die BKM ist die Stadtteilkultur ein Schwerpunktthema und mit dem Prozess zur Stellenneubewertung, der in der Federführung des Bezirks Harburg liegt, und den dafür von der BKM eingeworbenen Mittel sowie der strukturellen Erhöhung der Rahmenzuweisung im laufenden Doppelhaushalt konnte sie dies unterstreichen.
- Es ist bemerkenswert und beeindruckend, was in Harburg auf die Beine gestellt worden ist
- Besonders lobenswert ist es, dass es ein partizipativer Prozess war, der über einen längeren Zeitraum vonstattenging

- Die Ergebnisse sind vonseiten der Kulturbehörde in Teilen nicht total überraschend (was aber zeigt, dass Harburg hier auf der Höhe der Zeit ist bzw. auf der Höhe des Diskurses)
- Angebot: Die Kulturbehörde berät gerne, wenn es z.B. darum geht, wo es noch weitere Antrags- bzw. Fördermöglichkeiten gibt (Stichwort: Stiftungen, Bundesmittel)

Dr. Anke Jobmann (Bezirksamt Harburg)

- Freude über die Anerkennung durch die BKM
- Prozess gibt Selbstbewusstsein, um Harburg mit dem von vielen unterschiedlichen Akteuren gemeinsam geteilten Bild weiter nach vorne zu bringen und hartnäckig Unterstützung einzuwerben
- Was passiert konkret, sobald das Abschlussdokument vorliegt? → Das Bezirksamt wird dieses noch einmal abschließend sichten und bearbeiten und im Anschluss der Bezirksversammlung einen Bericht vorlegen. Auf dieser Grundlage kann die Bezirksversammlung einen Beschluss fassen, der dann konkrete Umsetzungen ermöglicht.

3 Reflexion und nächste Schritte

Die Konzeptionierung, Durchführung, Moderation sowie Dokumentation einer vierteiligen Workshop-Reihe zum Thema »Kultur in Harburg« mit Politik, Verwaltung und Kulturschaffenden sowie weiteren bezirklichen Akteur:innen wurde mit dem vierten Runden Tisch im Harburger Rathaus abgeschlossen. Über einen Zeitraum von knapp vier Monaten (Februar bis Juni 2025) tauschten sich zahlreiche Personen aus den oben genannten Sektoren aus, um gemeinsam Schwerpunkte für Kulturpolitik und Kulturentwicklung zu erarbeiten und trennscharf zu formulieren. Sowohl die Auftraggeberin (hier das Bezirksamt Harburg mit Zustimmung der Bezirksversammlung) als auch die Auftragnehmer (hier Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung, und Dr. Robert Peper) freuen sich über die hohe Bereitschaft von Harburger Akteur:innen, an den vier Workshops teilzunehmen und sich aktiv einzubringen.

Im Ergebnis stehen nun vier große Handlungsfelder, die als maßgeblich für die künftige Kulturentwicklung Harburgs identifiziert wurden. Ihnen sind viele konkrete Maßnahmen zugeordnet, die nach und nach umgesetzt werden sollen. Im Kulturplan, der auf Grundlage der Ergebnisse der vier Runden Tische ausgearbeitet wird, werden hierfür Prioritäten vorgeschlagen. Die Ergänzungen, Kommentierungen und Priorisierungen des vierten Runden Tisches werden in der finalen Version des Kulturplans berücksichtigt, die nun abschließend vorliegt und im Weiteren vom Bezirksamt begutachtet und weiterbearbeitet wird. Im nächsten Schritt kann der Kulturplan der Bezirksversammlung vorgestellt werden. Die Bezirksversammlung kann anschließend auf der Grundlage dieses Berichts zugunsten der Kulturentwicklung des Bezirks Beschlüsse fassen.